Ein Bild, das Text, Schrift, Logo, Grafiken enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

**Der Außenseiter wird zum Superstar:**

**Passivhaus knackt Klimaneutralität bereits 1991**

Wir schreiben das Jahr 1991. Ein Außenseiter im Neubausektor feiert in Darmstadt Richtfest. Gefeiert wurde ein Gebäude, das mit einigen Besonderheiten glänzte: eine dichte Hülle, dreifach verglaste Fenster, eine obligatorische Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung und der perfekten solaren Ausrichtung auf dem Grundstück. Damals wie heute zählt das Darmstädter Ur-Passivhaus zum klimaneutralen Gebäudebestand, wie ihn die Bundesregierung bis 2045 für alle Bauwerke in Deutschland anstrebt.

Mehr noch, heute produzieren Passivhäuser mittels Solartechnik auf den optimal solar ausgerichteten Dächern, oft mehr Strom als sie benötigen. Denn die, für den Betrieb eines passiven Gebäudes, benötigte Energie ist so gering, dass ein zertifiziertes Passivhaus deutlich über das Ziel Klimaneutralität hinausschießt.

Trotz seiner Vorzüge, wie dem hohen Wohnkomfort bei gleichzeitig minimalstem Energiebedarf, blieb das Passivhaus wegen höherer Baukosten erstmal ein Hidden Champion. Heute liegen diese gerade mal 5% höher, im Vergleich zu einem KfW Effizienzhaus 55. Diese Mehrkosten wirtschaftet das Passivhaus in den ersten Betriebsjahren wieder herein. Damit steht dem Titel „Klimaneutraler Superstar“ nichts mehr im Wege.

**Niedriger Bedarf ist leichter zu decken**

Das Passivhauskonzept bietet eine Blaupause, wie Klimaneutralität flächendeckend möglich ist. Gerade mal 15 kWh je Quadratmeter Wohnfläche sind der jährliche Heizwärmebedarf, der für ein Passivhaus zulässig ist. So gering, dass er leicht durch erneuerbare Energien zu decken ist.

Diese niedrigen Werte erreicht das passive Gebäude durch eine hohe Luftdichtheit mit einem Wert unter einem 0,6-fachen Luftwechsel pro Stunde. Zusätzlich wird eine obligatorische Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung verbaut. Durch Nutzung der Abwärme strömt gleichbleibend wohltemperierte, mindestens 17°C warme Frischluft ein. Das bringt den Vorteil, dass im Winter lediglich 4°C Differenz zur Wohlfühltemperatur erwärmt werden müssen. Dafür genügt beispielsweise eine kleine Wärmepumpe, die in jedem Hauswirtschaftsraum Platz findet.

Damit setzt das Passivhauskonzept wegweisende Maßstäbe: Kaum Energiebedarf, damit Klimaneutralität leicht machbar wird. Das gilt für den Neubau ebenso wie für eine durchdachte energetische Sanierung von Bestandsimmobilien.

**Nachträglich dichtmachen**

Der bis 2045 angestrebte klimaneutrale Gebäudebestand impliziert einen hohen Sanierungsaufwand für all die Gebäude, für die Klimaneutralität im Ist-Zustand außer Reichweite liegt. Nahezu jedes Gebäude lässt sich durch passivhausplanerische Sanierungsmaßnahmen in Richtung Passivhausstandard bringen. Allerdings sollte hier die Wirtschaftlichkeit im Auge behalten werden.

**Klimaneutralität ist ein Kreislaufmodell**

Generell beginnt Klimaneutralität lange vor der Inbetriebnahme eines sanierten oder neugebauten Gebäudes nach Passivhausstandards. Das Cradle-to-cradle Prinzip, wörtlich „Von der Wiege zur Wiege“, steht sinnbildlich für einen geschlossenen Rohstoffkreislauf. Wer möglichst klimaneutral bauen möchte, setzt also auf kreislauffähige und langlebige Baustoffe. Das lässt sich mit dem Passivhauskonzept hervorragend vereinbaren. Aktiver Klimaschutz beginnt also bereits in der Planungsphase, indem Baustoffe gewählt werden, die in Energie- und CO2-Bilanz alle Kriterien der Nachhaltigkeit erfüllen. Mittlerweile stehen in Deutschland beispielsweise einige Strohballenhäuser in Passivhausstandard. Neben diesem seit Urzeiten bewährten Dämmmaterial, lässt sich die obligatorische dichte Hülle mit einer Vielzahl unterschiedlicher, nachhaltiger Baustoffe, wie Holzfasern, Schafwolle, Cellulose oder Hanf herstellen.

Die große Werkstoff-Flexibilität macht das Passivhaus kompatibel für nahezu alle Ansprüche. Wer Passivhaus denkt, denkt Klimaschutz. Das Passivhauskonzept ist also der perfekte Partner fürs klimaneutrale Bauen und Sanieren.

Mannheim, 11.09.2023

Fragen zu Pro Passivhaus und dieser Presseinformation beantworten:

**Miriam Tsolakidis**Pressearbeit  
woerterkiosk@gmail.com

**Johannes Laible**1. Vorstand  
laible@propassivhaus.de

**Pro Passivhaus e.V.**Kamenzer Straße 12, 68309 Mannheim, Telefon +49 (0)621 / 799 34 40   
www.propassivhaus.de